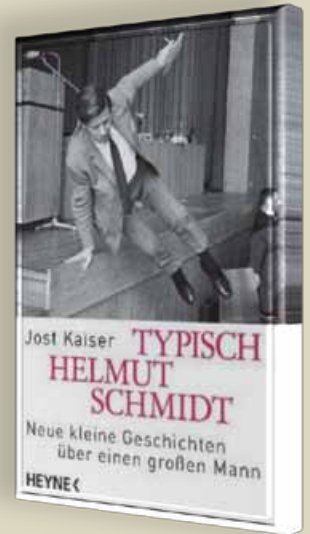


Jost Kaiser

Typisch Helmut Schmidt

Neue kleine Geschichten über einen großen Mann.

Heyne 2013 • 143 Seiten • 12,00 • 978-3-453-20052-4



Es ist möglich, dass sich Leser einer späteren Generation fragen, welcher Bundeskanzler mit dem Vornamen Helmut gemeint ist. Da hat es doch zwei gegeben, Helmut der Ältere und Helmut der weniger Alte. Über den jüngeren Helmut ist nicht viel geschrieben worden, also muss es der ältere Helmut sein, der in diesem Büchlein gemeint ist, von dem die Geschichten handeln.

Natürlich: Es ist Helmut Schmidt, von dem im Buch in unterhaltsamen Episoden berichtet wird. Es sind anekdotenhafte Geschichten, die hin und wieder auch die Rivalität zwischen den beiden Helmut erkennen lassen. Es wird Heiteres und Besinnliches berichtet, immer steht dabei Helmut Schmidt im Mittelpunkt, ein Helmut Schmidt, den die Deutschen zuerst nicht mochten und den sie heute lieben, wie es im Vorwort heißt.

Da wird im Buch gleich zu Anfang ein „Schmidt“-Treffen erwähnt, zu dem sich 6000 Schmidts im Ruhrgebiet versammelt hatten, und Helmut Schmidt mitten unter ihnen. Amüsant ist auch die Geschichte, die die Überschrift trägt: „Als Helmut Schmidt einmal mit dem Rauchen aufhörte“, und Zeitungen ihre Hoffnung daran knüpften, dass alles besser würde, wenn Helmut Schmidt wieder rauchte. Helmut Schmidt hatte auch Querelen mit dem Rechnungshof, der die Größe seines Dienstfahrzeugs beanstandete. Helmut Schmidt konterte sehr sozialdemokratisch. Und vom Verlag, in dem das Buch erschienen ist, wird auf eine Episode hingewiesen, in der Helmut Schmidt Sportminister in Luxemburg werden wollte.

Weitere 46 Episoden aus dem Leben eines Bundeskanzlers hat Jost Kaiser als Autor des Büchleins gesammelt und hintereinander im Buch aufgereiht. Sie beginnen alle mit der Überschrift: „Als Helmut Schmidt einmal ...“, um dann kurz die Geschichte erzählen. Damit die ganzen Anekdoten auch gut als wahre Begebenheiten abgesichert sind, hat der Autor den Geschichten einen umfangreichen „Quellennachweis“ hinzu gefügt, in dem zu lesen ist, in welcher Zeitung oder Zeitschrift zu welcher Zeit über das geschilderte Ereignis berichtet wurde.

Die einzelnen, meist kurzen Geschichten sind in einem lockeren Stil geschrieben, ein Stil, der erkennen lässt, dass es um nichts Wichtiges geht, der andererseits aber auch auf die tatsächlich stattgefundenen Ereignissen hinweist: Randnotizen zu Leben und Wirken eines Mannes, der noch unter uns weilt und dessen Nachruhm anzuhalten scheint.

Eine amüsante Lektüre für „Schmidt-Liebhaber“ und die es werden wollen.